

HAUT AM JOURNAL

PANORAMA



Lichtspiel
Das tanzende Haus wirkt dieser Tage ganz anders
Seite 07

POLITIK



Überfällig
Jugendparlament sieht dringenden Reformbedarf
Seite 12

KULTUR



Kontroverser Dichter
Georg Büchner wurde vor 200 Jahren geboren
Seite 16

AKTUELL



Abzocke
Polizei warnt vor ominösen Kreditangeboten aus dem Internet
Seite 23

WIRTSCHAFT



2013, un bon cru
Le chiffre d'affaires de PwC augmente de 11%
Page 27

LIFE & STYLE



Richtig gemacht
Haarpflege auf die individuellen Bedürfnisse abstimmen
Seite 31

Service Seite 08 / ZOOM Seite 24 /
Horoskop Seite 31 / People Seite 32

KONTAKT

Abo-Hotline: +352 265 333 -1
Inserate: E-Mail annonces@journal.lu, Telefon +352 265 333 -1,
Adresse Résidence De Beauvoir, 51, rue de Strasbourg,
L-1021 Luxembourg
Geschäftsanzeigenregie: Espace Médias s. a.,
Telefon +352 44 44 33-1, contact@espace-medias.lu,
www.espace-medias.lu
Redaktion: journal@journal.lu

IMPRESSUM

Herausgeber: Editions Lëtzebuerg Journal s. a. Luxembourg
Geschäftsführer: Marc Hansen, Chefredakteur: Claude Karger
Druck: Editpress Luxembourg s.a.

Einzelverkauf: 1,20 Euro

EDITORIAL

Berliner Verlobung

Normalerweise kriegt die Chefin ja alles sauber hin, zumindest nach außen. Dieses Mal war das Timing in Berlin aber miserabel. Im ganzen Koalitionsgewühl ist der promovierten Physikerin Angela Merkel etwas durchs Elektronenraster gefallen. Denn die Koinzidenz ihres - in der Sache richtigen - Einspruchs gegen den CO2-Reduzierungswahn in Brüssel und das gleichzeitige Bekanntwerden einer Großspende der Familie Quandt an die CDU werfen doch ein merkwürdiges Bild auf die deutsche Nach-Regierung.

Hierzulande weiß wahrscheinlich kaum jemand, wer die Quandts sind. Zunächst: Diskretion ist alles. Forbes führt sie unter den Milliarden schweren Deutschen. Eine Spende von mehr als 600.000 Euro an die größte Regierungspartei fällt da unter „Portokasse“. Das besondere an den Quandts ist das Unternehmen, das ihnen gehört: Die Bayerischen Motoren-Werke, kurz BMW. Herbert Quandt hat das marode Unternehmen Ende der 50er Jahre vor der Übernahme durch Daimler gerettet, viel Geld riskiert und noch mehr Geld gewonnen. Seit der „neuen Klasse“, Anfang der 1960er, ging und geht es seither bergauf. Das will man sich nicht von irgendwelchen CO2 umwölkten Bürokraten in Brüssel kaputt machen lassen. Das zeitliche Zusammenfallen mag ein Geschmäcke haben, aber bei allem, was man von Merkel halten mag, der Bestechlichkeit steht ihr protestantische Art entgegen.

Es dürfte wohl eher jemand aus der CDU dahinter stecken, der vor den deutschen Wahlen in Sachen Merkel auf „Baisse“ gesetzt hatte und nun erleben muss, dass ihre Stellung unter den Christdemokraten auf Jahre un-

angreifbar ist. Da kann ein bisschen Indiskretion gegenüber der Presse schon so manche Seelenpein lindern.

Die deutsche Kanzlerin hat auch anderes zu tun. Während man zunächst dachte, die CDU sei so stark, dass sie vor lauter Kraft kaum laufen kann, läuft es jetzt nicht rund. Gerade die Stärke des Dampfes CDU, inklusive des Beiboots CSU, erweist sich als Problem. Merkel ist gezwungen sich und ihre Partei kleiner zu machen.

Die SPD wird ihre sozialdemokratische Haut so teuer wie möglich zu Markte tragen. In der Koalition von 2005 bis 2009 kassierten Merkel und die CDU die Lorbeeren und die Sozis bekamen die Brosamen oder gleich die A...karte. Wenn Merkel eine große Koalition will, dann wird sie der SPD-Spitze sehr entgegenkommen müssen. Es war ein kluger Schachzug von Sigmar Gabriel, die Entscheidung über eine Koalition den Parteimitgliedern der SPD zu überlassen. Die werden einen ganz großen Knochen brauchen, um die balzende CDU auf den Hof zu lassen. Eines ist wohl sicher: Am Ende der Koalitionsverhandlungen wird der gesetzliche Mindestlohn stehen.

Merkel hat keine echte Alternative, obwohl man bei den Gesprächen mit den Grünen festgestellt hat, dass auf der anderen Seite des Tisches keine grünen oder schwarzen Monster sitzen. Eine schwarz-grüne Koalition wäre im Augenblick weder dem bornierten Fundflügel der Grünen noch den konservativ-katholischen Restbeständen der CDU zu vermitteln. Es heißt also: Warten auf 2017. Bis dahin muss die SPD als Merkels Juniorpartner darauf achten, nicht wieder durch „Mutti“ plattgemacht zu werden.



PATRICK WELTER
wundert sich nicht mehr.

HUFFINGTON POST

Monster

SVEN WOHL

Vor gerade einmal einer Woche ging die deutsche Ausgabe der Huffington Post an den Start. Das Echo könnte positiver ausfallen, so wird bereits über Lobbyismus und dergleichen gesprochen. Auch in den Vereinigten Staaten rumorte es heftigst, als es vor Gericht um die Frage ging, wer eigentlich wie gut bezahlt werden sollte.

Der Punkt: Die Blogger werden gar nicht bezahlt. Nur die fest angestellten Journalisten werden hier entlohnt, die Publikation des Blog-Artikels soll den anderen Bloggern Lohn genug sein. Der Rest wird aggregiert, also mit Verweis von einer anderen Zeitung online übernommen, wie das in etwa aus Aggregator-Apps wie Flipboard bekannt ist. Gastbeiträge werden, wie andernorts oft ebenfalls der Fall, nicht bezahlt.

Nur verwirrt die Kritik so manchen alteingesessenen Blogger. Das Bloggen geschieht meistens unbezahlt, nur fest angestellte Schreiber auf großen Blogs erhalten ein Gehalt. Die Kritik wirkt, als käme sie von Menschen, die nicht ganz verstehen, was die Huffington Post ist und vor allem, was sie nicht ist. Denn am wichtigsten ist eben, dass sie keine Tageszeitung ist. Sie sieht vielleicht ein bisschen aus wie eine und lesen tut sie sich ebenfalls ähnlich, aber es ist nun einmal ein Blog, der, wie Franksteins Monster, aus vielen einzelnen Stücken besteht. Ein Monster ist es auch, weil im Moment noch jeder mit dem Finger darauf zeigt und es kritisieren möchte. Doch an Alternativen mangelt es weiterhin.

GEGENSÄTZLICHE BERICHTERSTATTUNG

Objektivität?

SIMONE MOLITOR

Gleiche Veranstaltung, ungleiche Berichterstattung: Dieses Phänomen macht sich vor allem in Vorwahlzeiten immer wieder in den lokalen Zeitungen bemerkbar. Welcher Artikel ist objektiv, wo wird etwas unnötig aufgebauscht? Diese Frage darf man sich dieser Tage mehr denn je stellen.

Friede, Freude, Eierkuchen gestern im „Luxemburger Wort“, „Heftige Kritik vom Viandener Bürgermeister“ titelte das Tageblatt. Der Gegenstand war der gleiche, nämlich die Einweihung eines neuen Pflegeheims in Vianden. Die Kritik zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Tageblatt-Artikel. Im „Wort“ werden die Beanstandungen des genannten Bürgermeisters immerhin in einem Nebensatz kurz zur Sprache gebracht, ohne dass Namen genannt

werden. Kein Wunder, zwei der Redner, an deren Adresse einige der vorgebrachten Kritikpunkte gingen - Ali Kaes und Marc Spautz - sind CSV-Mitglieder mitten im Wahlkampf. Sie dürfen nicht in ein schlechtes Licht gerückt werden. Für andere ist offen ausgesprochene Kritik wiederum ein gefundenes Fressen.

Weiter ins Detail zu gehen, oder zu beurteilen, wer gegebenenfalls unter- und wer übertrieben hat, macht wenig Sinn. Anhand dieses und natürlich anderer Beispiele wird aber deutlich, dass Objektivität momentan nicht unbedingt im Vordergrund steht. Da aber bekanntlich „Objektivität“ ein doch philosophisch geprägter Begriff ist, ist natürlich auch seine Bedeutung umstritten. Einen wirklich neutralen Standpunkt kann man ohnehin - bei welchem Thema auch immer - kaum bis gar nicht einnehmen.

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT-QUALIFIKATION

Vorbildlich

NICO PLEIMLING

Die isländische Fußballnationalmannschaft ist jetzt also so nah dran an der Qualifikation für ein größeres Turnier, wie noch nie. Am Dienstag reichte dem Team vom Inselstaat lediglich ein 1:1 gegen Norwegen, um die Play-offs zu erreichen. Nichts gegen die Roud Léiwien, die in der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien immerhin sechs Punkte ge-

sammelt haben, aber es sollte nicht vergessen werden, dass das Großherzogtum fast doppelt so viele Einwohner zählt wie Island. Die Verantwortlichen der FLF sollten das Geheimnis des isländischen Erfolgsrezepts vielleicht einmal ergründen, damit unsere Jungs künftig auch eventuell mit den großen Hunden pinkeln gehen können. Ich wünsche dem isländischen Team jedenfalls viel Glück für die Spiele am 15. und 19. November!